

Gregor Münch



*Rund um*

**BERLIN**

Einmal um die Stadt  
in 19 Etappen

BeBra Verlag





Im Erpetal bei Ravenstein

Gregor Münch

*Rund um*

# BERLIN

Einmal um die Stadt in 19 Etappen

BeBra Verlag





**Uferplatz an der Dahme**

# INHALT

- 7 **Vorwort**
- 12 **Etappe 1 Stadt, Land, Fließ am Berliner Südrand**  
Vom S-Bahnhof Lichtenrade zum U-Bahnhof Rudow
- 22 **Etappe 2 Auf grüner Fährte im äußeren Stadtgebiet**  
Vom U-Bahnhof Rudow zum S-Bahnhof Grünau
- 32 **Etappe 3 Wasser im Wald und Wald am Wasser –  
Krumme Lake und Dahmeseen**  
Vom S-Bahnhof Grünau zur Tram-Haltestelle Alt-Schmöckwitz
- 42 **Etappe 4 Wege am Wasser zwischen Dahme und Spree**  
Von der Tram-Haltestelle Alt-Schmöckwitz zum S-Bahnhof  
Erkner
- 52 **Etappe 5 Berg am See und Düne im Wald – rund um Woltersdorf**  
Vom S-Bahnhof Erkner zum S-Bahnhof Rahnsdorf
- 62 **Etappe 6 Zwei Bachtäler und eine Mosaikwelt**  
Vom S-Bahnhof Rahnsdorf zum S-Bahnhof Friedrichshagen
- 72 **Etappe 7 Täler, Seen und ein Balkon – von der Erpe zur Wuhle**  
Vom S-Bahnhof Friedrichshagen zum S- und U-Bahnhof  
Wuhletal
- 82 **Etappe 8 Kopf in den Wolken im Wuhlebergland**  
Vom S- und U-Bahnhof Wuhletal zum S-Bahnhof Ahrensfelde
- 92 **Etappe 9 Wiesenlandschaften in fünf Varianten**  
Vom S-Bahnhof Ahrensfelde zum S-Bahnhof Wartenberg

- 102 Etappe 10 **Weide, Aue und der Fließgraben – rund um Malchow**  
Vom S-Bahnhof Wartenberg zum S-Bahnhof Blankenburg
- 112 Etappe 11 **Fünf Welten zwischen Panke und Tegeler Fließ**  
Vom S-Bahnhof Blankenburg zur Bushaltestelle Alt-Lübars
- 122 Etappe 12 **Bachromantik am Berliner Nordrand**  
Von der Bushaltestelle Alt-Lübars zum S-Bahnhof Schönfließ
- 132 Etappe 13 **Zwei märkische Dörfer und die Gartenstadt**  
Vom S-Bahnhof Schönfließ zum S-Bahnhof Heiligensee
- 142 Etappe 14 **Tanz mit der Havel nördlich von Spandau**  
Vom S-Bahnhof Heiligen See zum S-Bahnhof Spandau
- 152 Etappe 15 **Grüne Züge, Aussichtshöhen und eine Gartenstadt**  
Vom S-Bahnhof Spandau zur Bushaltestelle Gatow Kirche
- 162 Etappe 16 **Windmühlenberg, Havelufer und die Fahrt übern See**  
Von der Bushaltestelle Gatow Kirche zum S-Bahnhof Wannsee
- 172 Etappe 17 **Sechs Havelseen und ein Schlosspark der Extraklasse**  
Vom S-Bahnhof Wannsee zum S-Bahnhof Babelsberg
- 182 Etappe 18 **Tiefer Wald, flache Düne und ein langes Kanalufer**  
Vom S-Bahnhof Babelsberg zum S-Bahnhof Teltow
- 192 Etappe 19 **Teltowkanal, Kirschallee und die Marienfelder Vielfalt**  
Vom S-Bahnhof Teltow zum S-Bahnhof Lichterade
- 202 **GPS-Tourentacks**
- 203 **Die Grünen Hauptwege Berlin**
- 204 **Dank**
- 205 **Über den Autor**

# VORWORT

Einmal auf schönen Wegen um die ganze Stadt spazieren, dabei die drei großen Flüsse mitnehmen und von Aussichtsgipfeln immer wieder den Fernsehturm entdecken? Der erste Wanderweg rund um Berlin macht es wahr und legt dabei das Hauptgewicht auf Abwechslung und schöne Wege.

Da kommt es gelegen, dass Berlin als grüne Stadt von Hause aus über ein dichtes Netz von Spazier- und Wanderwegen verfügt, von allerhand Themen- und Fernwegen berührt oder durchquert wird. Bisher fehlte eine Route, auf der sich die Stadt einmal umrunden lässt – der Berliner Mauerweg macht das als Hybrid aus Rad- und Fußweg mit dem Westteil schon vor. Die Berliner Gürtellinie nimmt sich schließlich die gesamte Stadt vor. Sie umspielt zwanglos die Außengrenze – den namensgebenden Gürtel – Berlins und versucht, im steten Wechsel zwischen Berlin und Brandenburg alles Schöne und Sehenswerte mitzunehmen, was auch für die Art der Wege und Pfade gilt. Von letzteren gibt es übrigens erstaunlich viele, zugleich bleibt der Asphaltanteil insgesamt moderat.

Ein Drittel der Strecke verläuft entlang der Ufer von großen und kleinen Gewässern. Dabei entfällt ein guter Teil auf die weiten Seen von Dahme und Havel, ein weiterer auf eine Reihe von Bächen sowie mehrere Dutzend Teiche. Als schöne Abwechslung gibt es zwei Fährpassagen über die Havel – eine kurz, die andere lang. Immerhin ein Fünftel des Weges verbringen Sie im wohligen Schatten von Wäldern, meist gemischt aus Laub- und Nadelbäumen. Zwischendurch nimmt der Weg immer wieder Berliner und brandenburgische Dörfer mit, und an acht Stellen bieten sich weite Aussichten aus luftiger Höhe, fast immer bis zur Mitte der Stadt.

Die Berliner Gürtellinie durchstreift auf ihren 19 Etappen ganz unterschiedliche Landschaften. Neben großen Seen und weiten Wäldern, markanten Bergen und stillen Bachtälern finden sich auch Rastteiche für Zugvögel, versteckte Dünenzüge oder steil abfallende Hochufer. Sie treffen auf die einnehmenden Folgelandschaften einstiger Rieselfelder und auf wasserdurchtränkte Niedermoorwiesen, kommen durch mystische Bruchwälder und berühren winzige Quellgründe. Als kleine Sahnetupfer gibt es im Süden eine extralange Kirschallee und im Osten einen Wolkenhain, im Norden einen Botanischen Volkspark und im Westen einen Schlosspark der Sonderklasse. Nicht zuletzt spielt immer wieder der einstige Mauerstreifen mit seinem lichten Baumbestand eine charakterprägende Rolle.

Wissenswert für Groß und Klein: Am Weg gibt es gut verteilt Einkehr- bzw. Einkaufsmöglichkeiten sowie auch Spielplätze verschiedener Größenordnungen. Nur selten kommt es vor, dass über längere Zeit weder das eine noch das andere anzutreffen ist. Auch Tiere finden sich an vielen Stellen, sei es nun bei einem der Pferdehöfe am Weg, dem mancherorts still grasenden Vieh oder bei einer Handvoll Kleintierhöfe und Tiergehege.

Alle Etappen der Berliner Gürtellinie sind gut ans ÖPNV-Netz angebunden, die meisten beginnen und enden an S- oder U-Bahnhöfen. Auch unterwegs besteht immer wieder die Möglichkeit, in Bahn oder Bus einzusteigen, somit lassen sich nahezu alle Etappen ganz nach Bedarf aufteilen. Ob für zwei Stunden nach Feierabend, als Halbtagestour mit Bade-, Kiez- oder Kulturabstecher, auch tagesfüllend von Morgenkaffchen bis Abendeinkehr – alles ist möglich. Wer die gut 240 Kilometer zügig in einem Stück gehen möchte, sollte dafür ca. zwei Tage und zwei Nächte veranschlagen, zuzüglich Pausenzeiten.

Der überwiegende Teil der Etappen dürfte für Familien mit Kindern interessant sein, zumindest abschnittsweise. Und falls Sie Ihrem Vierbeiner mal etwas Neues bieten wollen, sollte auch das in den meisten Fällen passen.

Was noch zu sagen bleibt: Egal ob mit der ganzen Familie oder in trauter Zweisamkeit, mit ein paar Kollegen oder der kompletten Wandergruppe – die Berliner Gürtellinie macht Spaß!





Wuhle südlich des Bahnhofs Wuhletal

## DAS PROJEKT BERLINER GÜRTELLINIE

Im Sommer 1989 radelte der leidenschaftliche Radfahrer Michael Cramer einmal komplett auf dem Zollweg an der West-Berliner Seite der Mauer entlang, eher aus einer Laune heraus, und konnte sich zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht vorstellen, dass es ein paar Monate später entscheidende Änderungen in Sachen Grenze geben würde. Im Folgejahr wiederholte er die Tour mit eigenartigen Gefühlen auf dem Kolonnenweg, der zwischen Vorder- und Hinterlandmauer verlief und bis vor kurzem noch den DDR-Grenztruppen vorbehalten gewesen war. Dabei wurde in seinen Gedanken der Grundstein für eine großartige Idee gelegt. Diese Idee nahm nach knapp zehn Jahren klare Formen an und tauchte noch ein paar Jahre später konkret im Stadtbild auf – als *Berliner Mauerweg*, dessen graue Wegweiser seitdem rund um das einstige West-Berlin zu finden sind. Dort ist der Weg nun eines der anschaulichsten und greifbarsten Mahnmale der Stadt, auf dem sich Berlins jüngere Geschichte detailreich verfolgen lässt.



Nicht zuletzt inspiriert davon erwuchs 30 Jahre nach dem Verschwinden der innerdeutschen Grenze und losgelöst von historischen Aspekten in einem anderen Kopf die Frage, warum es nach so langer Zeit noch keinen Weg auf dem Stadtgürtel einmal rundherum gibt, wie das z. B. in Frankfurt am Main, Leipzig oder Köln der Fall ist. Da die Antwort offen blieb, entstand am Schreibtisch eine erste Skizze im Baukastensystem, welche über die Jahre durch Begehungen vor Ort verfeinert und zurechtgeschliffen wurde. Der so entstandene Wegverlauf der *Berliner Gürtellinie* umspielt zwanglos den Stadtrand und legt den Schwerpunkt eher auf Abwechslung, schöne Wege und gute Unterhaltung als auf lückenloses Grün oder die größtmögliche Nähe zur Stadtgrenze. Dabei ergeben sich immer wieder kurze Begegnungen mit dem Mauerweg.

Knapp die Hälfte der gut 240 Kilometer verlaufen parallel zum bestehenden Wanderwegenetz und halten Anschlüsse zu den 20 *Grünen Hauptwegen Berlin* (im Buch HW, s. S. 203) bereit. Die andere Hälfte bewegt sich ohne Wandermarkierungen auf öffentlichen Wegen, Pfaden

und Straßen, die dauerhaft zugänglich sind – abgesehen von wenigen kurzen Passagen, die über Nacht verschlossen sein können. Auch die Gefahr von abgestürzten Ästen oder querliegenden Bäumen, schlammigem Untergrund und ähnlichen Hindernissen besteht nur auf einer Handvoll kurzer Wegstücke, die sich jeweils ohne viel Zeitaufwand umgehen lassen. Nach Stürmen, ergiebigen Niederschlägen oder anderen extremen Wetterereignissen sollten Sie generell Ohren und Augen etwas weiter aufsperrn und verdächtige Wegstücke vorsorglich vermeiden oder umgehen.


Aktuell befindet sich die *Berliner Gürtellinie* im Stadium eines fundierten Vorschlages, ist vor Ort also nicht markiert oder ausgewiesen. Daher empfiehlt sich für ihre Begehung die Nutzung eines GPS-Tracks. Die präzisen Tracks können Sie herunterladen (s. S. 202), dann auf Ihrem Smartphone oder einem GPS-Gerät anzeigen und sich damit vor Ort verlässlich orientieren. Eine Gewähr, dass jeder Meter zu jeder Zeit tatsächlich begehbar bzw. zugänglich ist, kann nicht gegeben werden, aufgrund der Wegedichte im Stadtgebiet sollte ein Umgehen jedoch meist unproblematisch sein. Über mögliche Wegeverlegungen und sonstige wissenswerte Informationen können Sie sich unter [www.berliner-guertellinie.de](http://www.berliner-guertellinie.de) aktuell informieren.

Übrigens: Eine kleine Auswahl von Passagen der *Berliner Gürtellinie* (z. B. Wernsdorfer See, Erkner/Woltersdorf, Ahrensfelde/Falkenberg/Wartenberg, Botanischer Volkspark/Lübars, Schönfließ/Stolpe/Frohnau, Hakenfelde/Spandau, Gatow/Kladow, Wannsee/Klein Glienicke) finden Sie beim Reportagen-Blog »Wegesammler Brandenburg« beschrieben ([blog.brandenburg-wegesammler.de](http://blog.brandenburg-wegesammler.de)).



# STADT, LAND, FLIESS AM BERLINER SÜDRAND



A dirt path winds through a lush green field with tall grasses and various trees in the background. The sky is bright blue with light, wispy clouds. A large teal circle is overlaid on the bottom right of the image, containing white text.

Etappe 1:  
vom S-Bahnhof  
Lichtenrade zum  
U-Bahnhof Rudow



11 km; am Ende 600 m Zuweg zum U-Bhf. Rudow



offene Feld- und Wiesenwege mit viel Platz,  
dazu Siedlungslagen, ein Berg und ein schattiges Fließtal



ein längerer An-/Abstieg (Rudower Dörferblick)



Verlauf: S-Bhf. Lichtenrade / Bahnhofstraßenkiez und Ortslage Lichtenrade / Feldweg nach Großziethen / Luchweg und Schönefelder Weg / Rudower Dörferblick / Grünzug am Rudower Fließ / (U-Bhf. Rudow)



**D**er Bahnhof Lichtenrade ist in den letzten Jahren ein paar Schritte gewandert, wurde zwischendurch von einem Behelfsbahnsteig vertreten und kann daher Fahrgäste, die lange nicht hier waren, für einen Augenblick verwirren. Im Rahmen weitgreifender Baumaßnahmen wurde hier vieles von oben nach unten gekehrt, und es wird noch ein Weilchen brauchen, bis alles so aussieht, wie es dann bleiben soll. Hier am südlichsten S-Bahnhof Berlins beginnt der längste Rundweg der Stadt, die Berliner Gürtellinie.

Nach dem Verlassen des Bahnhofs ist wieder alles beim Alten und man taucht ein in einen Kiez, der noch ein gutes Stück altes Westberlin atmet. Links und rechts erheben sich zwei markante Formen gen Himmel. Die an norddeutsche Backsteingotik erinnernde alte Mälzerei passt insofern gut zum Bahnhof, als dass sie mit zwei Schornsteinen der Extraklasse an eine Lokomotive erinnert, die umgehend losstampfen will. Im Inneren des riesigen Baus sorgen mittlerweile Buchstaben, Noten und Kochtöpfe sowie allerhand Kulturelles für eine reichhaltige Fülle auf den weitläufigen Etagen. Gegenüber steht in sachlichen Klinkermauern eine Kirche, deren aufgesetzte Turmzwiebel eine von wenigen auf Berliner Stadtgebiet sein dürfte.

Zum Dorfteich Lichtenrade



Geradezu beginnt mit einer dieser bungalowflachen Zeilen mit Gastronomie und kleinen Geschäften eine der althergebrachten, kiezigen Ladenstraßen, wie es sie nicht mehr allzu oft gibt. Unter anderem bekommt man hier – und vielleicht nur hier – die Spirituose Oma Friedels Minze-Schokoeiertraum. Darüber hinaus gibt es neben allen möglichen Sorten von Imbiss auch Cafés, Gemüse- und Blumenhändler sowie eine ganze Reihe lebensnaher Fachgeschäfte, deren Schaufenster den Schritt stocken lassen, hineinlocken oder ein Schmunzeln erzeugen. Auch die Bahnhofstraße muss gerade eine mehrjährige Baustelle durchstehen, die vorübergehend ihren Charme dämpft, doch für Kundschaft zu Fuß kein sichtliches Hindernis darstellt. Hier wird aneinander vorbeigedrängelt und gemeckert, dort geplaudert, gehandelt oder die Welt neu besprochen. Die Straße lebt und ist erfüllt von Menschen allen Alters.

Nach dem Knick wird es etwas sachlicher, vorn lärmt schon der Lichtenrader Damm. Gleich dahinter kann man gut beim Konditorei-Café mit seinen herrlichen, barockbackenen Versuchungen hängenbleiben und genussvoll abtrainierte Kalorien erneuern. An der Brunnenschnecke abgebogen ist schon der lichte Park rund um den Dorfteich zu sehen,

#### Birkengasse nach Norden





### Blick über die Wiesen zur Gropiusstadt

dahinter die kleine Dorfkirche. Ein schmaler Grünstreifen schafft die Verbindung zum Lichtenrader Graben, der in nassen Wochen das Wasser ableitet und zu jeder Zeit von einem schattigen Spazierweg begleitet wird. Von seinem Ende strebt die Pechsteinstraße auf direktem Weg zur Stadtgrenze, die auch hier vom grün gefassten Mauerweg begleitet wird. Dahinter beginnt unmittelbar die märkische Landschaft mit schnurgeraden Baum- und Buschreihen, die den Feldern und Wiesen eine gewisse spielerische Ordnung verleihen.

Am Ende einer herrlichen Reihe von Birken, denen gegenüber dichtes Gebüsch wirksam gegen Nordwind schützt, steht eine wuchtige Eiche. Schon ein paar Meter vorher führt links ein kleiner Durchschlupf zur nächsten Baumreihe, einem bezaubernden Stück Weges, dessen junge Bäume fast schon eine Tunnelgasse bilden. Die nächste Abbiegung bietet erneut strauchigen Windschutz von Nord und ein paar unkonventionelle Rastmöbel.

Wenig später schleicht sich links des staubigen Mahlower Weges ein bezaubernder Pfad entlang einer Baumreihe, der manchmal Blickfenster nach Ost oder West öffnet und zum Dorf hin immer lichter wird. In Großziethen bestehen rund um den Kreisverkehr Möglichkeiten, die Vorräte aufzufüllen oder ein Heißgetränk zu schlürfen, bevor es gleich wieder hinaus ins Grüne geht, nun in Gestalt der Luchwiesen. Die weiten





### Gipfelplateau Dörferblick

Flächen sind durchzogen von Wassergräben, an deren Linien die Natur besonders üppig sprießt, und erinnern mit ihrer Weite und den verstreuten großen Einzelbäumen an eine Aulandschaft.

Dank der zahlreichen Kurven des urgemütlichen Luchweges bieten sich immer wieder neue Perspektiven auf den reizvollen Kontrast zwischen fernen, weidenden Pferden und den weißen Wohntürmen der Gropiusstadt. Von der Anhöhe des Weinberges führt eine ausnehmend schöne und noch recht junge Allee vor zum Schönefelder Weg, begleitet von einer breiten und gern genutzten Sandspur für Pferdehufe.

Kurzzeitig kommen jetzt Radfahrer ins Spiel, doch alternativ gesellt sich dem breiten Weg ab dem Rudower Fließ ein Pfad hinzu, der von Trockenwiesen begleitet wird. Links voraus ist schon das Gipfelplateau des Rudower Dörferblicks auszumachen. Der Einstieg zum Zustieg befindet sich ganz am östlichen Rand der Erhebung und kann auf zwei verschiedenen Wegen erreicht werden. Beide haben ihren Reiz und beide streifen den Steingarten am Fuß des Berges.

Am Parkplatz bei der umzäunten Technikanlage links abgebogen zweigt vom linken Ast der Gabelung sogleich ein kleiner Pfad ab, der in schönster Mittelgebirgsoptik den Weg nach oben vorgibt, erst durch ein Wäldchen, dann entlang von kleinen Bäumen und Rosenbüschen. Nach einer Wiese empfiehlt sich für die letzten Höhenmeter zum Gipfelpla-

teu der breite Pflasterweg. Oben wartet neben den Findlingen mit den Dörferverweisen eine prächtige Aussicht, sowohl in Richtung Fernsehturm samt Stadtkulisse als auch ins weite Brandenburger Umland mit seinen Alleen und Feldern.

Der Abstieg von der Höhe vollzieht sich quasi im freien Fall, da schon bald eine blau eingefasste Treppe übernimmt, die sehr direkt und in mehreren Kapiteln zurück in die Ebene führt. In der vorgelagerten Parkanlage stehen Bäume lose verstreut auf weiten Wiesen, durch die sich ein launiger Pfad seinen Weg bahnt und dabei manchmal im Schatten eines Gehölzes abtaucht. Wieder schauen von der Seite neugierige Pferde, bevor diese Etappe der Berliner Gürtellinie in die genießerische Zielgerade entlang des Rudower Fließes geht. Der kleine Bachlauf ist ein Überbleibsel aus der letzten Eiszeit, das der Volksmund auch als Tränen-drüse Rudows kennen soll.

Während das Fließ vor den Toren der Stadt eher funktional entlang von Feldern und blumenreichen Wiesen verläuft, kuschelt es sich ab der Stadtgrenze in einen vegetationsreichen und oftmals schattigen Grünzug, der mit seiner verspielten Wegführung und einladenden Bänken immer wieder an eine Parkanlage erinnert. Begleitet wird die oft naturromantische Episode von Promenierwegen und Pfaden, Schilfgürteln

Abstiegstreppe



und Ausbuchtungen, nicht zuletzt auch von Mooren und kleinen Erlenbrüchen, wo schöne Plankenstege ein Durchkommen ermöglichen. Wer hier etwas Geduld an den Tag legt, kann eine erstaunliche Vielfalt von Wasservögeln, schwirrenden Sechsheinern und Unterwassergetier entdecken.

Von der Stadtgrenze bis zum ypsilonförmigen Plankensteg am Nackthalsweg lässt sich wahlweise links oder rechts des Rudower Fließes spazieren, und wer gern mal die Uferseite wechselt, kann dies in einer guten halben Stunde Weges siebenmal tun.

Ist man bei Brücklein Nr. 7 auf den Geschmack gekommen und möchte den Ausflug ohnehin am U-Bahnhof Rudow ausklingen lassen, gibt es in den letzten zehn Minuten noch einen vollwertigen Nachschlag, bevor man an der Neuköllner Straße etwas nördlich des Bahnhofs ins Tempo der Stadt zurückgeworfen wird. Sollte das jetzt doch zu schnell gehen, geht man nach dem Überqueren der breiten Straße einfach geradeaus in die Straße Am Hanffgraben. Schon ein paar Minuten später landet man am idyllischen Dorfteich mit seiner kleinen Aussichtsterrasse, kann im Heimatmuseum Rudow die Uhren langsamer ticken lassen oder im Alten Krug echte Berliner Gastlichkeit erleben.

#### Breitestelle am Fließ







Steg durch das Bruch

**Kurzcharakteristik:** offene Feld- und Wiesenwege mit viel Platz, dazu Siedlungslagen, ein Berg und ein schattiges Fließtal

**Anreise:** S 3, tagsüber alle 10 Min. (Fahrtdauer ab S Alexanderplatz ca. 40 Min.)

**Abreise:** U 7, tagsüber alle 5 Min. (Fahrtdauer bis S Alexanderplatz 30 Min.)

**Wegqualität:** gut begehbare unbefestigte Wege und Pfade; Hartbelag nur in den Ortslagen und am Berg

**Anteil mit Autolärm:** ca. 10 Min.

**Was gibt es entlang des Weges zu sehen:** Lichtenrade mit Ladenstraße / Lichtenrader Dorfteich / schöne Feldwege / Dorf Großziethen mit Kirche, Gutspark und Kinderbauernhof / Luchweg und Klagenberge / Steingarten am Dörferblick / Parkanlage am Dörferblick mit Aussichtspunkt / Grünzug am Rudower Fließ mit Plankenwegen

**Gastronomie:** div. in Lichtenrade; am Kreisverkehr in Großziethen

**Vorkommende Wegweisung:** Pilgerweg

**Abkürzen per ÖPNV:** Kreisverkehr Großziethen (Bus, bei 5 km); dazwischen weitere Optionen mit Zuwegen

**Öffentliche Toiletten:** Pfarrer-Lütkehaus-Platz am S-Bhf. Lichtenrade, B 96 Ecke Alt-Lichtenrade

# AUF GRÜNER FÄHRTE IM ÄUSSEREN STADTGEBIET

Buntzelberg-Gipfel mit Kapelle





Etappe 2:  
vom U-Bahnhof  
Rudow zum S-Bahnhof  
Grünau



11,3 km; am Beginn 600 m Zuweg vom U-Bhf. Rudow



in den Ortslagen, auf dem Mauerweg und oftmals in den Grünzügen Hartbelag; dazwischen gut begehbare unbefestigte Wege und Pfade



ein kürzerer Abstieg (vom Falkenberg)



Verlauf: (U-Bhf. Rudow) / Parkwege am Rudower Fließ / Kleingärten / Parkwege im Grünzug am Meskengraben / Parkwege im Nordpark / Gartenstadt Rudow / Parkwege im Südpark / Mauerweg / Parkwege am Massantepfuhl / Parkwege am Friedhof Altglienicke / Parkwege im Grünzug Altglienicker Grundpark / Coloniaviertel / Wohnviertel am S-Bhf. Altglienicke / Parkwege im Grünzug am Falkenberg / S-Bhf. Grünau



**N**och ist Rudow U-Bahn-Endstation, auch wenn die Verlängerung zum derzeit größten Berliner Flughafen schon weit mehr ist als eine bloße Idee. Falls am Ende aller nötigen Verfahren letztlich ein Ja steht, könnte es vielleicht schon in den 2040er Jahren so weit sein.

Die Berliner Gürtellinie ist vom nördlichen Ausgang des Bahnhofs nur einen hübschen Grünzug und eine knappe Viertelstunde entfernt. Ein Holzbrücklein führt am Nordrand des Erlenbruches über das Rudower Fließ, welches damit verlassen wird. Weitere Fließgräben, Brücken und Teiche sollen folgen. Das wird gleich nach dem Verlassen des Erlenbruchrings bestätigt, auch kurz darauf beim hölzernen eingehegten Kleinen Rohrpfuhl, dessen Schilfkrause im charmanten Schwenk gestreift wird. Auf den schmalen Wegen durch die Wochenendgärten gibt es nun einiges Augenfutter. Sollte übrigens eines der Tore am Rhodeländerweg abends schon verschlossen sein, kann man über Erlenbruchring oder Lockenhuhnweg einfach außenherum gehen.

Maßlos breit wirkt nun die Waßmannsdorfer Chaussee, hinter der eine gänzlich andere Landschaft beginnt. Auf dichtes Buschwerk und

#### Am Kleinen Rohrpfuhl





### Kirschallee im Südpark Rudow

weite Wiesen mit knorrigen Holzgeländern folgt ein hübsches Wäldchen, das kurz den Eindruck einer Hohl-gasse öffnet, gleich danach hat der Blick wieder Platz. Zwei aufeinanderfolgende Dreierkreuzungen stellen vor Entscheidungen, denn alle verfügbaren Wege sind verlockend. Wer bei der zweiten der Kreuzungen vom linken Weg abweicht, schleicht auf einem Pfad hinterm winzigen Lolopfuhr entlang, wer hingegen links bleibt, spaziert durch eine äußerst fotogene Kurvenlinie. Letztlich treffen sich beide Varianten an einem bunt gemischten Gemüseacker wieder, bei dem manchmal auch Pferdetränken die Szenerie bereichern.

Rechts von der Brücke über den Meskengraben liegt etwas vertieft ein Pfuhl, der extrem schlank ist und dennoch eine Taille hat. Bei Enten steht er hoch im Kurs, entsprechend ist die Geräuschkulisse, wenn man den unteren Weg benutzt. Ein Teil des Wassers ist kleidsam mit Seerosen bedeckt, die Uferkante begleiten stämmige kleine Weiden. Bei Station 1 eines Geo-Lehrpfades geht es vor zur Schönefelder Straße, wo schräg gegenüber der schön gestaltete Grünstreifen des Nordparks beginnt. Gepflasterte Wege und Streuobstwäldchen mit struppigem Wiesenboden führen unterhalb einer sanften Böschung zum robusten Holzsteg. Dazwischen stehen reichlich Bänke, ein paar verstreute Findlinge und hier

und da wetterfeste Kunstobjekte, die durchaus funktional sein könnten. Hinter dem Holzrondell liegt einer der größten Spielplätze der Stadt, der zudem thematisch vielfältig ist.

Das folgende, noch recht junge Viertel nennt sich Gartenstadt Rudow. Alle Straßen hier wurden konsequent nach Frauen benannt, was seinerzeit eine deutschlandweite Premiere darstellte. Unter den Geehrten, die sich um Neukölln, Berlin oder Deutschland verdient gemacht haben, finden sich neben Politikerinnen und einem Wandervogel-Mädchen auch eine Ordensschwester und eine Frauenberaterin. Die Namen der Damen müssen die meisten Menschen vermutlich erstmal nachschlagen, was ja heutzutage kein Problem ist. Vom Lieselotte-Berger-Platz, der sich mit ein paar Marktständen bekleidet am wohlsten fühlen dürfte, kommt man vorbei an einem Spielplatz zum halbrunden Ottilie-Baader-Platz. Die Landschaft öffnet sich hier zum Südpark und eine hinreißende Kirschallee strebt mit sanftem Schwung der Stadtgrenze zu. Am Ende möchte man sie gleich noch einmal zurück und wieder her gehen.

Auf einem Stück Mauerweg-Asphalt wird beim Schönefelder Ortschild die breite Waltersdorfer Chaussee überquert. Bald schon öffnet

#### Am Massantepfuhl



sich die Landschaft erneut mit einem gänzlich anderen Bild, das von gekrümmten Wegen, großer Weite und regelrechten Promenaden gestaltet wird. Im Hintergrund weisen die Hochhäuser des Kosmosviertels leise darauf hin, dass man sich in der Stadt befindet. Fast das ganze Jahr hindurch sind hier Zugvögel zu sehen und vor allem auch zu hören, die rund um den Massantepfuhl und seine Ableger das perfekte Zuhause gefunden haben und sich die eckenlose Fläche friedlich mit wuchtigen Wasserbüffeln teilen. All das gehört zum Landschaftspark Rudow-Altglienicke, den es erst seit 15 Jahren gibt. Wer nicht genug bekommt von dieser Landschaft, kann abseits der Berliner Gürtellinie noch eine Menge Wege abschreiten.

Eine schnurgerade Buschgasse steuert zwischen Pferdeweiden die nächste Wohnsiedlung an, doch vorher wird rechts abgebogen und zwischen Pferdekoppeln ein Hofgelände gequert. Sollte hier das Tor einmal verschlossen sein, kommt man über eine wunderschöne, ebenfalls schnurgerade Allee zurück zum Mauerweg und bald auch zur Berliner Gürtellinie. Nach der Hofquerung liegt rechts der Milchhof Mender, gleich gegenüber vom ergiebigen Hofladen kann man sich von Ziegen angrinsen lassen. Nach ein paar Schlenkern wird unbemerkt die Auto-

bahn auf ihrem grünen Deckel gequert, bevor lange Reihen quadratischer Steinplatten in

Promenierweg  
am Massantepfuhl







### Zugvögel und Hornvieh am Massantepfuhl

die wilde Wiese locken. Auf diesen und auf Trampelpfaden lässt sich der kleine Friedhof umrunden, der einst von Feldern umgeben war. Zuletzt geht es zwischen jungen Obstbäumen hindurch zur Schönefelder Chaussee. Der anschließende Grünstreifen des Altglienicker Grund-Parkes klemmt schmal zwischen den Gärten, und doch merkt man kaum etwas davon, was an der Schönheit des geschwungenen Pfades, den üppigen Wiesen und einer großen Menge buschiger Bäumchen liegen könnte. Die Tiburtiusstraße flankiert ein langes Schulgelände, bevor nach einem großen Torhaus die Bahnlinie auf steiler Treppe überquert wird. Drüben wartet mit dem Coloniapark die nächste weitläufige Grünfläche und bildet hier die grüne Lunge des Viertels, dessen Namen zumeist mit Köln und dem Rhein zu tun haben. Das erklärt auch die Anwesenheit von Tünnes und Schäl, zwei im Kölner Raum bekannten Charakteren, die eine Ecke weiter palavernd auf dem Ehrenfelder Platz stehen. Auch im Coloniapark gibt es Spielplätze und jede Menge Bänke, die meist schattig stehen. Ein Spazierweg setzt sich hinter der Porzer Straße an der Bahntrasse fort, die hier für Ohr und Auge hinter einer begrünten Schotterwand verschwindet. An der Wegedornbrücke wechselt die Berliner Gürtellinie ins pfadreiche Wäldchen der Brake Altglienicke, bevor ein kleines Straßen-Zickzack den S-Bahnhof Altglienicke ansteuert.



Abstiegsweg am Falkenberg Grünau, Ordensschwester in der Pause am Gipfelstein

Die Fußgängerbrücke ist zugleich eine Art Schleuse zwischen Altglienicke und Bohnsdorf und überbrückt neben der Bahn auch eine breite Ausfallstraße, deren Lärm schnell wieder vergessen ist. Der Grünzug am Falkenberg, auf dieser Etappe nun schon der fünfte Grünstreifen zwischen Wohnvierteln, sieht wieder komplett anders aus und verläuft ein wenig in Kammlage. Altes Holz und junge Büsche gestalten mit verstreuten Spielplätzen und geschwungenen Wegeverläufen eine eigene kleine Gegend, in der sich problemlos etwas Zeit verbringen ließe. Im Osten rechtfertigt ein kleiner Gipfel, durch dessen Umland sich ansehnliche Treppen strecken, das Wort Berg im Namen. Aus dem richtigen Blickwinkel wird die Turmspitze vom St.-Hedwig-Krankenhaus dahinter zur Bergkapelle, und manchmal sucht und findet dort auf dem Gipfelstein eine Ordensschwester etwas Ruhe zwischendurch. Abgesehen von